

Haushaltsrede 2024 Wolfgang Beißmann

Stadt Pfarrkirchen am 21. März 2024

Meine sehr geehrten Damen und Herren des Stadtrates, liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

am heutigen Tag darf ich Ihnen den Haushaltsplan des Jahres 2024 mit der Finanzplanung für die Jahre 2025 bis 2027 vorlegen.

Normalerweise würde ich jetzt (wie in den letzten Jahren) von besonders fordernden Zeiten sprechen, die vom Geschehen in Land, Bund, Europa oder der ganzen Welt beeinflusst sind.

Dies werde ich dieses Jahr nicht tun und auch in Zukunft darauf verzichten.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, diese fordernden Zeiten (die jeweiligen Auslöser sind sehr vielfältig) werden leider zum Standard in der Zukunft und uns ganz grundsätzlich in allen Lebensbereichen, in diesem Falle natürlich ganz besonders in unseren Haushaltsplanungen als neue Normalität begleiten.

So galt es in diesem Jahr für das umfangreiche Maßnahmenprogramm im Finanzhaushalt aber auch für unsere vielen Aufwendungen im Ergebnishaushalt durchaus an die Substanz zu gehen um wichtige Zukunftsmaßnahmen auf's Gleis zu setzen und gleichzeitig viele laufende positive Dinge zu sichern.

Dennoch gelingt es uns handlungs- und gestaltungsfähig zu bleiben, wenngleich auch wir priorisieren müssen was für uns kurz-, mittel- oder auch langfristig leistbar / machbar sowie auch vor dem Hintergrund von finanziellen Verpflichtungen / Folgekosten der Projekte darstellbar ist.

Wir haben große Aufgaben zu bewältigen und ja, wir schmelzen unsere Finanzmittel ab und planen mit einer Darlehensaufnahme.

Gleichzeitig tilgen wir aber auch erhebliche Beträge, haben auf Grund eines positiven Finanzmanagements überschaubare Zinslasten und können unsere finanziellen Reserven mittlerweile wieder ertragreich anlegen (deshalb auch die geplante Darlehensaufnahme).

Dadurch schaffen wir es einmal mehr, einen positiven Saldo auszuweisen was das Verhältnis unserer Finanzmittel zu unseren Verbindlichkeiten betrifft – und dies auch über den gesamten Finanzplanungszeitraum hinweg.

Ich werde in diesem Jahr darauf verzichten auf die vielen Zahlen einzugehen die unser Kämmerer, Herr Gerald Dorner in der Sitzung des Hauptausschusses in detaillierter Art und Weise erläutert hat.

Zahlen die Ihnen und der Presse vorliegen, Zahlen die von uns entsprechend auf unserer Homepage veröffentlicht werden.

So darf ich eingangs (ohne Wertung die gewählte Reihenfolge betreffend) auf einige zentrale Maßnahmen in den verschiedenen Handlungsbereichen eingehen. Ich spreche hier Projekte an, die sich im Ergebnis- wie auch im Finanzhaushalt wiederfinden.

Beginnen möchte ich mit dem Hochbau und einer Maßnahme die nicht im städtischen Haushalt verortet ist, diesen aber in den nächsten Jahren ganz maßgeblich beeinflussen wird. Die Generalsanierung unserer Mittelschule mit einem Volumen von insgesamt rd. 25 Mio. Euro, welches sich über die Verbandsumlage deutlich in den Ergebnishaushalten der kommenden Jahre abzeichnen wird.

An dieser Stelle schließe ich gleich mit unserer Grundschule an.

Dort werden wir eine Modulanlage für den Kinderhort Krabat errichten, wodurch die Hortkapazitäten ausgebaut und gleichzeitig zusätzliche Potentiale für die schulische Nutzung im Bestand geschaffen werden.

Weiter ist in diesem Jahr der Einstieg in das Projekt zur Erweiterung des Schulgebäudes incl. einer Neugestaltung der Außenanlagen geplant, um den Aufgaben einer grundständig wachsenden Schule, dem besonderen Lernbedarf der jungen Menschen sowie den Herausforderungen der Ganztagesbetreuung gerecht zu werden. Erste Aufträge zur Projektierung wollen wir noch im Laufe des Jahres vergeben.

Die Digitalisierung an der Grundschule wollen wir weiter engagiert vorantreiben und die abschließenden Maßnahmen zum Digitalpakt (z.B. interaktive Tafeln, etc.) vollziehen.

Von den Schulen zu den Kindertagesstätten.

Die Erweiterung der Kita Zwergenburg ist abgeschlossen und wird nun final abgerechnet.

Gemeinsam mit der Diakonie wollen wir die Einrichtung einer Waldkindergartengruppe realisieren und somit das Betreuungsangebot in Pfarrkirchen um diesen Sektor erweitern.

Weiter stehen die Vorbereitungen zur Übernahme der Kita Maria Ward in die kommunale Trägerschaft an.

Ein weiteres sehr wichtiges Projekt findet sich direkt in der Pfarrkirchner Innenstadt.

Hier beginnen wir mit der Sanierung des Gebäudes Kirchenplatz 2 (dem Erasmushaus) welches nach Abschluss der Bauarbeiten für Ausstellungen, kulturelle Zwecke, soziale Belange, Vereine und vieles mehr zur Verfügung stehen wird.

Ganz grundsätzlich fordert uns der Gebäudeunterhalt doch sehr, tragen wir ja die Verantwortung für 80 Liegenschaften, die natürlich auch laufenden Sanierungs- wie auch Unterhaltsbedarf haben und deren Nutzungen teilweise immer wieder angepasst werden.

Hier dürfen wir nicht stehenbleiben und müssen sicherstellen, dass wir stets mit unseren Verantwortlichkeiten Schritt halten.

Große Projekte von denen ich exemplarisch nur zwei nennen möchte werden uns auch im Tiefbau begleiten.

Das ist zum einen die Fortsetzung der Sanierung der Gartlbergstraße – eine zentrale Maßnahme im Bereich des Städtebaus wie aber auch gleichzeitig für die Stadtwerke mit all Ihren Sparten in Ver- und Entsorgung. Wenngleich die Baustelle auch zu Einschränkungen führt, dürfen wir uns bereits jetzt auf das Ergebnis der Neugestaltung (beginnend bei der Ringstraße bis hin zur Wasserreserve) freuen.

Zum anderen beginnen wir mit dem Straßenbau am Bergring welcher in den kommenden zwei Jahren mit einem hohen sechsstelligen Betrag veranschlagt ist – ein Projekt welches wir ohne Fördermittel bewältigen müssen.

Ebenso bewältigen müssen wir den Unterhalt eines Straßennetzes welches rund 140 km umfasst und dessen fortlaufende Instandhaltung von großer Wichtigkeit ist.

Die Breitbanderschließung im Cluster Ost – eine riesige Maßnahme um die leider bisher noch nicht erschlossenen Bereiche nun auch mit einer leistungsfähigen Breitbandversorgung abzudecken – wird uns die kommenden Jahre intensiv fordern. So wird es uns gelingen, die sogenannten „weißen Flecken“ von der Karte verschwinden zu lassen und die Anbindung vieler unterversorgter Bereiche an die Datenautobahn zu ermöglichen.

Mit dem Thema Tiefbau hat auch eine andere geplante Maßnahme in Teilbereichen zu tun.

Wir wollen mit der Neugestaltung des Skaterplatzes an der Rennbahn zunächst planerisch in diesem Jahr beginnen und hoffen, dass die weitergehende Realisierung dann auch durch entsprechende Fördermittel möglich gemacht wird. Es soll eine multifunktionale Anlage (auch für andere Betätigungen auf Rädern) und ebenso ein Treffpunkt werden.

Was die Freizeitgestaltung angeht, haben wir ein echtes Konjunkturprogramm für Kinderspielplätze (hier sind die Kosten für den laufenden Unterhalt noch nicht enthalten) aufgelegt – sprich, nur in der Neuprojektierung 125.000,00 Euro in 2024 und dann 525.000,00 Euro in den Finanzplanungsjahren.

Umfangreiche Maßnahmen warten im Sektor des Gewässerunterhalts auf uns. Hier gilt es die Gesichtspunkte Nachhaltigkeit und Sicherheit zusammenzuführen um den Anforderungen unserer Zeit gerecht zu werden. Auch das Sturzflutrisikomanagement mit weiteren Maßnahmen und die Beseitigung von Biberschäden werden in diesem Block enthalten sein.

Beim Stichwort Sturzflutrisikomanagement komme ich zum Bereich der öffentlichen Sicherheit und Ordnung mit unseren Feuerwehren. So ist deren Unterhalt / deren Betrieb eine kommunale Pflichtaufgabe welche vollumfänglich in unserer Sachaufwandsträgerschaft liegt. Dabei stehen wieder umfangreiche Beschaffungen von Ausrüstung / Fahrzeugen (z.B. TSF-L Feuerwehr Waldhof) und Maßnahmen an den Liegenschaften an.

Auch wird der Ausbau der Alarmierungsstrukturen umfassend Raum einnehmen und die Beschaffung einer Sandsackfüllmaschine veranlasst werden um der Bürgerschaft noch direkter Hilfe in Hochwasser- bzw. Sturzflutsituationen leisten zu können.

Fortgesetzt und ergänzt werden sollen auch wieder viele unserer kommunalen Förderungen / Unterstützungen und freiwilligen Leistungen.

Die Förderung von Kunst und Kultur wird wieder verschiedenste Facetten abdecken. Ich denke dabei an die StadtTöne, das StadtTheater, die Kunst- und Museumsnacht, verschiedene weitere eigene Veranstaltungen für alle Generationen, die Zusammenarbeit mit Vereinen, Verbänden, Organisationen, den städtischen Kulturfördertopf und die zur Verfügungstellung von Räumlichkeiten.

Zur Förderung des Ehrenamtes (im Sport, in den sozialen Bereichen, im Miteinander der Generationen, ganz allgemein im Vereinswesen) in eben Vereinen, Verbänden und Organisationen sowie auch des bürgerschaftlichen Engagements als tragende Säule unserer Gesellschaft werden wir einmal mehr erhebliche Mittel aufwenden. Ohne das so wertvolle Ehrenamt würden wir Einschnitte vor Ort hinnehmen müssen, welche wir uns nicht vorstellen können / nicht vorstellen möchten.

Auch im Bereich der Stadtentwicklung wollen wir mit kräftigen Unterstützungen agieren. Förderprogramme / Unterstützungsleistungen zur Leerstandsbekämpfung die kommunal aufgelegt wurden, werden fortgesetzt bzw. können nun nach positiver Stellungnahme seitens des Wirtschaftsministeriums starten.

Auch die Fertigstellung ISEK unter der Einbindung verschiedenster Akteure / der Bürgerschaft steht in diesem Jahr an um dann den weiteren Entwicklungsprozess der Stadt mit den Ergebnissen des ISEK fortzusetzen.

Unsere Förderungen und Maßnahmen umfassen alle Generationen und wirken auch über Ländergrenzen. So darf ich an dieser Stelle das Jugendzentrum (welches ein echter Leuchtturm in der offenen Jugendarbeit in der gesamten Region wurde), unser Seniorenprogramm, die kommunalen Angebote über die VHS, unsere Städtepartnerschaften und die Kooperation mit den Pfarrkirchner Schulen bei verschiedenen Projekten nennen.

Verantwortung für die Zukunft übernehmen wir mit den Maßnahmen im Bereich Klima- und Umweltschutz.

Hier nehmen der Erhalt mit der Zukunftssicherung und dem Ausbau der städtischen Grünanlagen, bauliche Optimierungen an eigenen Gebäuden, die aktive Teilhabe an der Bewusstseinsbildung, Projekte in der nachhaltigen Daseinsvorsorge mit den Stadtwerken und die Bearbeitung der Maßnahmen aus dem integrierten Klimaschutzkonzept erheblichen Raum ein.

Wir hoffen, dass wir in den Programmen „Natürlicher Klimaschutz – ländlicher Raum“ sowie „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“ berücksichtigt werden, mit denen wir viele weitreichende Projekte durchführen wollen. Als Beispiele nenne ich hier die „PAN-Terrassen“ mit einer angedachten Freilegung des Dr. Bayer Bachs in der nordwestlichen Ringallee, das Anlegen einer großvolumigen Wasserreserve (zur Vermeidung der Verwendung von Trinkwasser für z.B. Gießaktivitäten), weitere umfangreiche Maßnahmen zur Regenrückhaltung, die Schaffung von Aufenthaltsflächen und die konsequente Fortsetzung der Sanierung der Ringallee um deren Bestand als einzigartiges Naturdenkmal und innerstädtische Grünanlage zu sichern.

Alleine die Maßnahmen im Bereich des Finanzhaushalts stellen ein echtes Konjunkturprogramm für die Region dar. So umfassen der Erwerb des beweglichen Vermögens, der Tiefbau, der Hochbau, die Breitbanderschließung und der Grunderwerb in diesem Jahr ein geplantes Volumen von 15.432.800,00 Euro und im kommenden Jahr nach den aktuellen Planungen ein Volumen von 11.211.950,00 Euro.

Hier kommen dann noch Maßnahmen, die im Ergebnishaushalt abgebildet sowie die Projekte unserer Stadtwerke hinzu.

Nun zu unseren Stadtwerken, welche stets verlässlich wie auch kompetent die Verantwortung vor Ort im Bereich der kommunalen Daseinsvorsorge übernehmen.

Hier dürfen wir uns glücklich schätzen, eigene Werke zu betreiben und in der Daseinsvorsorge nicht auf Dritte angewiesen zu sein oder die entsprechenden kommunalen Strukturen nicht dem privaten Gewinnstreben übergeben zu haben.

Nur so können wir im ganz grundsätzlichen internen Verbund wie auch im steuerlichen Querverbund vieles leisten welches in dieser Form nicht möglich wäre oder den städtischen Haushalt weit über alle Maßen belasten würde.

Gerade im Zuge der Energiewende gibt es viel zu tun und diese Aufgaben sind es dann auch, die uns ganz besonders fordern werden. Dies reicht von der Optimierung / dem Ausbau unseres Stromnetzes über die Projektierung nachhaltiger Wärmenetze, eigener Freiflächen-PV-Anlagen incl. Stromspeicher, der Prüfung von Windkraft- wie auch Geothermiepotentialen bis hin zu hochinnovativen Projekten über welche wir uns fortlaufend kundig machen.

Natürlich tragen wir auch in allen anderen Sektoren der Ver- und der Entsorgung Verantwortung dafür, dass sich unsere Kundinnen und Kunden wie auch die gesamte Bürgerschaft darauf verlassen können, über uns das Lebensmittel Trinkwasser in höchster Qualität sowie weitere hochwertige Leistungen (wie zum Beispiel eine sichere und saubere Abwasserentsorgung) zu beziehen.

Auch im Bereich des ÖPNV sind die Stadtwerke ein hervorragender Partner vor Ort.

Im vergangenen Jahr sprach ich noch die dritte Stadtbuslinie an, welche aber leider auf Grund der sehr hohen Defizite nicht darstellbar ist.

Aktuell sind wir sogar an einem Punkt angelangt, an dem wir mehr denn je für unseren Stadtbus kämpfen müssen.

Die Defizite steigen, die Bundesförderung für E-Busse wurde plötzlich gestrichen und wir wissen nicht, ob wir die Mittel nun erhalten, die für den Betrieb zweier E-Busse so wichtig wären.

Hierfür sind wir auf auskömmliche Unterstützung seitens der Förderstellen des Bundes angewiesen, da wir diesen finanziellen Kraftakt selbst nicht dauerhaft leisten können.

Leider ist auch die laufende ÖPNV-Förderung von staatlicher Seite nur ein Tropfen auf den heißen Stein – wir bekommen rd. 16.500,00 Euro pro Jahr bei einem Defizit welches von nun 300.000,00 Euro auf rd. 500.000,00 Euro ansteigen wird.

Wir brauchen hier dringendst eine höhere Unterstützung und konnten ja der Presse entnehmen, dass in das ÖPNV Projekt „Autonomer Bus“ sozusagen „ad hoc“ 585.000,00 Euro an Förderung fließen.

Genau diese kraftvolle Hilfe benötigen auch wir als ÖPNV-Dienstleister in der ländlichen Region.

Begründet ist die Förderung ja mit einem Innovationsprojekt, aber auch die etablierten Partner im ÖPNV brauchen starke Unterstützungen.

Um dieses Musterbeispiel unserer Stadtwerke in der kommunalen Daseinsvorsorge aufrechterhalten zu können, brauchen wir aber auch Ihre Unterstützung, liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger, liebe Kundinnen, liebe Kunden.

Bitte bleiben Sie Ihren Stadtwerken auch in Zukunft treu.

Bevor ich nun zum Ende meiner Ausführungen und Worten des Dankes komme, noch einige Gedanken meinerseits zu Sachverhalten die mich bewegen und zu Notwendigkeiten auf die wir jetzt sowie in der Zukunft angewiesen sind.

Wir brauchen klare, verbindliche und frühzeitige Regelungen, wenn seitens der „Großen Politik“ Zusagen gemacht werden, die wir zu vollziehen haben.

So zum Beispiel der Ganztagesbetreuungsanspruch an Grundschulen (sehr positiv, wir wollen das auch, brauchen eben aber auch frühzeitige Planungssicherheit).

Wir brauchen einfachere Förderprogramme die sich auf die wesentlichen Teile unseren zentral wichtigen Aufgaben konzentrieren und in deren Rahmen man uns Vertrauen zur unkomplizierten wie auch flexiblen Abwicklung schenkt, was uns wendiger und schneller macht.

Dieser Punkt ist auch ein zentrales Thema beim Bayerischen Städtetag.

Wir brauchen Förderprogramme die man auch ohne vorherige Begleitung von Sachverständigen „unfallfrei“ akquirieren kann.

Wir brauchen viel weniger ausgelobte Wettbewerbe (deren Wirkung ich durchaus zu einem nicht unerheblichen Teil in Frage stellen möchte) von Bund und Land für uns Kommunen.

Wettbewerbe an denen wir uns ohnehin nicht beteiligen können, da unsere wertvollen personellen Ressourcen bereits mehr als intensiv mit unserem Kerngeschäft gebunden sind.

Wir brauchen (wie es ebenso der Bayerische Städtetag klar einfordert) auch weiterhin eine kräftige / eine noch kräftigere Unterstützung des Freistaates im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs.

Wir brauchen eine zuverlässige Förderkulisse seitens des ALE was die Dorferneuerung Waldhof betrifft. Eine Förderung die sich innerhalb einer Maßnahme jedes Jahr ändert und deren Mittelausstattung absolut nicht planbar ist, hat mit Verlässlichkeit nichts zu tun.

Wir brauchen vernünftige Rahmenbedingungen für die kommunale Daseinsvorsorge in der öffentlichen Hand – denn dies ist das zuverlässigste Modell im Sinne der Versorgungssicherheit, wie wir wissen.

Nicht die Global Player oder „kommunale Versuchslabore“ (ich denke hier an Kommunen, bei denen Teile der Bürgerschaft im Winter keine Wärmelieferungen erhalten oder deren Stromnetzte mehr als labil sind) sind die, die Sicherheit schaffen.

Nein, es sind die erfahrenen Versorger in öffentlicher Hand. Stadtwerke / kommunale Ver- und Entsorger dürfen aber nicht von Regularien erdrückt werden, die auf Grund von Verfehlungen / Spekulationen in der Privatwirtschaft im Bereich der Energieversorgung wie auch der Abfallentsorgung erlassen worden sind.

Wir brauchen weniger erdrückende Lasten von übergeordneten Umlagehaushalten. Wir haben eben keinen Umlagehaushalt, wie die Ebenen über uns und können nicht beliebig Steuern erhöhen wie anderen Ortes Umlagen erhöht werden.

Das schwächt nämlich unsere Standorte und führt zu einem dramatischen Dominoeffekt.

Was tun die umlagebeziehenden Ebenen zudem, wenn die Umlagekraft nachlässt? Richtig, die Umlagen werden noch weiter steigen und spätestens dann ist die Leistungsfähigkeit der Kommunen nicht mehr gegeben. Diese Einschnitte vor Ort möchte man sich nicht vorstellen und deshalb bitte ich auch die übergeordneten Körperschaften wie Kreis und Bezirk dringendst, alle Sparpotentiale zu heben und uns Kommunen nicht unserer Leistungsfähigkeit zu berauben.

Wir brauchen weniger Bürokratie.

Die verkürzte Aufbewahrungspflicht für Belege oder abgeschaffte Hotelmeldescheine packen das Grundproblem nicht an.

Nein Entbürokratisierung muss grundständig am Start der jeweiligen Verfahren beginnen und unsinnige Regelungen wie auch Prüfungen müssen konsequent abgeschafft werden.

Oftmals denkt man sich in den Film „Asterix erobert Rom“ hineinversetzt und ertappt sich auf der Suche nach dem „Passierschein A38“ im „Haus das Verrückte macht“ – ja leider, so ist es noch viel zu oft.

Zum Ende meines Wunschzettels noch eine kleine Anmerkung zum Verwaltungsgericht für Niederbayern und der Art wie das Projekt in der Staatsregierung gehandhabt wird.

Auch ich halte den Standort Freyung für nicht glücklich gewählt, muss aber sagen, dass ich den dortigen Landrat und den Freyunger Bürgermeister mehr als verstehe, wenn von deren Seite gesagt wird, dass ein erheblicher Vertrauensverlust in Richtung Staatsregierung entstanden ist.

Es ist jetzt nicht die Zeit, politische Scharmützel auf dem Rücken von uns Kommunen auszutragen und hier müssen wir in der kommunalen Familie auch zusammenzuhalten.

Doch war dem nicht genug.

Da erklärt der zuständige Innenminister im Februar, dass das Projekt auf Eis liege und nun prescht der Bauminister (in welcher Zuständigkeit auch immer) vor, es bildet sich ein Schulterschluss (ob geplant oder auch nicht) mit dem Stellv. Ministerpräsidenten und plötzlich wird das Verfahren wieder eröffnet.

Wenn man dies schon tut, hätte ich mir gewünscht, dass alle Kommunen die gleiche Chance bekommen und klar kommuniziert wird, dass es umgehend weitergeht.

Ja, auch wir sind in einem strukturschwachen Raum und ja, auch wir haben ein großes leerstehendes Gebäude in Bahnhofsnähe – alternativ auch ein passendes Grundstück.

Ganz grundsätzlich lässt sich sagen – eine vertrauensbildende Maßnahme sieht anders aus.

Ich sage dies nicht um Salz in Wunden zu streuen - nein, ich sage dies, weil durch solche Vorgänge ein massiver Vertrauensverlust in der Bürgerschaft entsteht.

Genau das Gegenteil muss aber herbeigeführt werden – nämlich Vertrauen zurückzugewinnen und gemeinsam an einem Strang zu ziehen.

An dieser Stelle hoffe ich nur, dass diese Dynamik in der Standortentwicklung auch beim European Campus Rottal-Inn (für den Stadt und Landkreis schon lange in Vorleistung gingen) für die anstehenden Projekte an den Tag tritt und die geplante Erweiterung nicht erst zu Beginn der kommenden Dekade (wie aktuell geplant) fertiggestellt wird. Für das Tagungszentrum der Bayerischen Polizei in Freyung wird ja ein Betrag von 212 Mio. Euro aufgerufen und es wurde sogar eine kurzfristige Ausschusssitzung anberaumt um das Thema noch vor Ostern klären zu können.

Weiter hoffe ich, dass man seitens des Freistaats die eigene Immobiliengesellschaft davon überzeugt, über eine Anmietung innerstädtischer Flächen (für die aktuell und bis zur geplanten Baufertigstellung fehlenden Flächen), den Standort Pfarrkirchen sowie stadtentwicklungstechnische Belange nachhaltig zu fördern.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger, Sie sehen – es gibt viele Dinge die uns bewegen, die mich ganz persönlich in meiner Verantwortung für unsere schöne Stadt bewegen, aber auch viel Positives welches wir gemeinsam bewegen und auf den Weg bringen möchten.

Dies kann aber nur funktionieren, wenn wir gemeinsam an einem Strang ziehen und uns für unsere schöne Stadt mit voller Kraft einsetzen.

Ich freue mich schon auf den gemeinsamen Weg eines „Miteinanders und Füreinanders“ mit und für die Menschen wie auch die Stadt.

An dieser Stelle darf ich nun einige Worte des Dankes aussprechen.

So möchte ich ein herzliches Dankeschön allen in Pfarrkirchen ansässigen Unternehmen, Dienstleistern und sonstigen Gewerbetreibenden für die Treue zu unserem Standort, die zur Verfügung gestellten Arbeitsplätze und die entrichteten Steuern sagen.

Ein ebenso herzlicher Dank geht natürlich an alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die mit ihren Steuern ganz maßgeblich zur Finanzkraft unserer Stadt beitragen.

Ich bedanke mich beim Bund, beim Freistaat Bayern und allen weiteren Fördermittelgebern für die gewährten Unterstützungen, welche Vieles erst möglich machen.

Mein persönlicher Dank geht an unseren Kämmerer, Herrn Gerald Dorner, für die hervorragende Verwaltung und Gestaltung des gesamten Bereichs der Finanzen unserer Stadt. Ebenso herzlich danke ich unserer Geschäftsleiterin Frau Lilo Neumann-Weidinger für ihre hervorragende Arbeit in der Leitung des Bürgerunternehmens Stadt Pfarrkirchen.

Ich bedanke mich bei der Kaufmännischen Werkleiterin der Stadtwerke Pfarrkirchen, Frau Alexandra Seidinger-Brunn und beim Technischen Werkleiter, Herrn Florian Maier für Ihre weitsichtige Arbeit im Sinne des kommunalen Eigenbetriebs.

Dieser Dank gilt stellvertretend für alle Kolleginnen und Kollegen von Stadt, Stadtwerken, Mittelschulverband sowie dem Zweckverband Erholungsgebiet Pfarrkirchen-Postmünster.

„Last but not least“ danke ich Ihnen, den Damen und Herren des Stadtrats mit meinen beiden Stellvertretern, für das stets offene, kollegiale und konstruktive Miteinander in unserer verantwortungsvollen Tätigkeit für die Stadt Pfarrkirchen.

Mein herzlicher Dank geht natürlich an die gesamte Bürgerschaft der Stadt Pfarrkirchen wie auch an den gesamten Bereich des Ehrenamtes und an alle, die die Stadt Pfarrkirchen und die Menschen, die hier leben, unterstützen.

Danke für das gute Miteinander im Sinne einer lebendigen und sozialen kommunalen Familie, die sich für das Wohl ihrer Stadt und ihrer Menschen einsetzt.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.